

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 4

Artikel: Gipfelgespräche : Brandegg
Autor: Suter, Hans / Andermatt, Heini
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-913243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brandegg

Zwei Wanderer, Fritz und Franz, haben keuchend den Gipfel erreicht.

Fritz: So, dä hettet mer au.

Franz: Wie lang hä mer ghaa?

Fritz (schaut auf die Uhr): Zwei Stund und feufezwänzg Minute.

Franz: Dä Seich, wo immer uf dene Wäwiiser stoht! Dune isch gschande drüü Schtund und zäh Minute.

Fritz: Das isch dank für Räntner oder denig mit Turnschueh.

Franz: Weisch no, wo mer uf s'Hörnli sind? Dune isch gschande ei Stund und e halbi, und mir händ aber trotzdem fascht eindrüüviertel bruucht.

Fritz: Do hä mer au ständig müesse dene Moutain-Biker uuswiiche, wo i eim Garacho de Wald ab und über d'Wanderwäg ie bloched sind.

Franz: Wänn die Cheibe wenigstens würded schälle ...

Fritz: Die händ doch kei Glogge, das wür doch d'Aerodynamik beiträchtige.

Franz: Wänn s'füecht isch, versprützets der no d'Socke und die neue Wanderschueh. Wo n is dune emol eim gseit han, hät dä gmeint, wänn ich mini rote Socke und d'Mephistoschueh ums Verrecke well schoone, sell i doch eifach dihei bliibe.

Fritz: Chasch di erinnere, wo mer händ welle vom Zugerberg uf Zug abelaufe und mer z'Ägeri glandet sind.

Franz: Well es paar Vandale d'Wanderwägi wiiser verboge händ.

Fritz: Chasch jo au susch im Chreis ume laufe. Chunsch a ne Abzweigig und i alli Richtige zeiged eifach en gääl Pfiil, wo ned meh als druf stoht «Wanderweg». Aber wo ane, stoht nöd!

Franz: Das isch doch vorhär, am Hauptwägi wiiser gschande.

Fritz: Ja super, aber was hilft der das, wänns noch emene Kilometer i drüü Richtige goht und uf allne Pfiilschilder stoht eifach nur «Wanderweg»?

Franz: Chasch im Fall immer no d'Charte fürenäh ... (Nimmt eine Wanderkarte aus dem Rucksack und faltet sie raschelnd auf.) ... übrigens, de Tössstock do äne, de säb chönted mer no mache.

Fritz: Seich Tössstock, das isch de Hüttchopf!

Franz: Dä, wo obe Wiese hät, det rächts das isch de Tössstock und dä wo luuter Wald hät, das isch de Hüttchopf.



Prägt Topografie tatsächlich den Charakter?

Fritz: Genau umgekehrt, zeig emol d'Charte. (Schaut seinerseits in die Karte.)

Franz: Ich wür emol d'Charte richtig hebe! (Dreht die Karte.) Eso muesch luege. Do si mer. Do links de Hüttchopf mit em Grashü-

gel und det rächts, dä wo ganz bewaldet isch, das isch de Tössstock ... klar?

Fritz (kleinlaut): Chöntsch am End no rächt haa. Und det graduus isch i dem Fall s Schnebelhorn?

Franz: Genau

Fritz: Wie vill Ziit hä mer?

Franz: Halbi feufi.

Fritz: Chomm, mached mer wenigstens no dä.

Franz: Aber abe muess mer denn öppe gliich vill rächnere wie ufe. Das heisst, wä mer e chli zügig seckled, möged mer grad uf d'Sportschau hei.

HANS SUTER

Entwederoder

Wo Berge sich erheben
Da ist es selten eben
So ist es halt im Leben
Steil ist's oder eben eben

MAX WEY